Schüttelreime

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **101 (1975)**

Heft 32

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fragen an Radio Seldwyla

Frage: Was sagen Sie zu der für die Zürcher Rechtspflege beschämenden Tatsache, dass ein gegen Professor Wili wegen Wirtschaftsvergehens eingeleitetes Verfahren nicht weniger als neun Jahre gedauert hat, bis man es mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand von Professor Wili jetzt endlich einstellen musste?

Antwort: Wenn die Justiz jemanden zur Schnecke machen möchte, bedient sie sich eben des Schneckentempos, und am Ende heisst es: No ne Wili, und mir schlüsset – d Akte!

Frage: Ich habe gelesen, im Kanton Schwyz sei eine vorläufig noch anonyme separatistische Bewegung im Gange, welche einen selbständigen Kanton Ausserschwyz mit Zentrum Siebnen/Lachen anstrebt. Halten Sie das für realistisch?

Antwort: Warum nicht! Der Hausberg des Kantons Schwyz ist ja ebenfalls unterteilt in einen Grossen und einen Kleinen Mythen.

Frage: Finden Sie es nicht ebenfalls geschmacklos, dass ein Schlieremer Fabrikant seiner Vaterstadt Basel eine Million Franken für gemeinnützige und kulturelle Zwecke gestiftet hat, obwohl zur gleichen Zeit die Mitarbeiter seiner Firma infolge Kurzarbeit eine Lohneinbusse von 20 Prozent in Kauf nehmen müssen?

Antwort: Keineswegs; denn wenn Sie berücksichtigen, dass zahlreiche Werktätige wegen Kurzarbeit jetzt über viel mehr Freizeit verfügen, welche sie z. B. in Museen, Theatern und anderen kulturellen Einrichtungen zubringen könnten, so wird Ihnen diese grossherzige Vergabung gewiss sinnvoll erscheinen. Hätte allerdings der Fabrikant seine Zuwendung an einen Fussballclub gerichtet, so würde heute kein Hahn danach krähen.

Frage: Stimmt es, dass man Bundesrat Ritschard den Führerschein abgenommen hat?

Antwort: Im Prinzip schon; er soll scheinbar wiederholt von der Aargauer Kantonspolizei dabei ertappt worden sein, wie er den Blinker nach links betätigte, um dann nach rechts abzubiegen.

Frage: In meinem Ferienort an einem schönen Schweizer See mache ich häufig die Beobachtung, dass bei dem sonnigen Wetter die Fische sehr oft über die Wasseroberfläche springen. Können Sie mir sagen, welche Bewandtnis es damit hat?

Antwort: Das hängt mit der Wärmeausdehnung des Quecksilbergehalts im Fleisch der Fische zusammen.

Diffusor Fadinger

Caramel, Tinte & Co.

Es gibt Menschen, die nichts und niemand davon abhalten kann, blind in ihr Unglück zu rennen. Jeder halbwegs Zurechnungsfähige hätte Rolf Schmid unter Hinweis auf etliche lehrreiche Beispiele auszureden versucht, einen Kleinverlag gründen zu wollen – und das ausgerechnet im Jahr der Krise 1975! Nun gut: manchen Leuten ist einfach nicht zu helfen, Rolf Schmid hat seinen Caramel-Verlag gegründet und lässt im übrigen – als sei das Schicksal damit noch nicht genügend herausgefordert – verlauten, er wolle ausschliesslich Kunstbücher von Schweizer Künstlern herausgeben ...

Unter diesen Umständen empfiehlt es sich, möglichst ohne Verzug auf die erste Publikation des Caramel-Verlags hinzuweisen: «Ink & Co.», ein Buch mit Zeichnungen des Nebi-Mitarbeiters René Fehr. Ein Buch, das fällt zuerst auf, das so frei von kommerziellen Absichten und Zwängen ist, dass es wahrscheinlich überhaupt nur dank dem schon beinahe sträflichen Optimismus eines Kleinverlegers erscheinen konnte. Hier darf René Fehr seinen skurrilen Ideen nachhängen, eine Welt entwerfen, die bevölkert ist von seltsamen Figuren, die sich noch seltsamerer Dinge bedienen; hier darf er merkwürdige Mutationen vollziehen und Zeichen setzen, die entschlüsseln mag, wer das für notwendig und sinnvoll hält. Keine Karikaturen gibt es in diesem Band und nur wenige Cartoons; es ist ein fast privat anmutendes Skizzenbuch, in dem René Fehr ungehemmt phantasiert und fabuliert, in dem Porträts und Reiseskizzen von der Welt berichten, die wir kennen, und in dem Hieroglyphen und chiffrierte Meldungen von jener anderen Welt Nachricht geben, die nur René Fehr kennt. Gerade diese Gegensätzlichkeit lädt den Betrachter ein, die Bilder und die Welt in ihnen zu ent-decken.

«Ink & Co.» sei, behauptet der Caramel-Verlag, in jeder Buchhandlung erhältlich. Die Freunde von René Fehrs Zeichenkunst werden gut daran tun, diese Mitteilung rechtzeitig auf ihren Wahrheitsgehalt hin zu prüfen.

Roger Anderegg

SCHÜTTEL-REIME

Weshalb zum Zahnarzt ich wohl sollte
wo ich die Zähne stets hohl wollte!
Annemarie Hartmann, Chur

Ach, dass doch unsrer Kindheit heile Welt
nur eine derart kleine Weile hält!

Bedroht den Wanderer der Steine Schwall,
sucht er sein Heil sogar im Schweinestall.
Hansmax Schaub, Glarus

Veterinär-diagnostisch

Die Kuh hat einen Nierenstein
und sagt drum allen Stieren nein.
Hans Gauch, Arbon

Was ich dir noch hab sagen wollen,
du hätt'st es gestern wagen sollen.
Gerda Egli, Dübendorf

Dort, wo sich die Stiege wand
und der Geister Wiege stand,
kam mit Glut der Geisterbote,
und ich dacht': «Nun beisst der Gote.»
Als ich eine Weile stand
– vor mir nur die steile Wand –
sprach der Gote: «Gegen Russ
nütze hier kein Regenguss!
Die von Geistern stammen, flehen:
‹Alles soll in Flammen stehen.›
Und nun sollen Feuer springen!»
Wiege, Tuch und Spreuer fingen
an zu brennen. Weiter lagen
Kohlen auf dem Leiterwagen,
und ich hörte fernes Lachen.
Wieder sprach er: «Lern es fachen,
lern es quälen, lern es feiern!» –
Doch woher tönt fernes Leiern?
O wie sehr ich diesen Ton mag!
Drauf erwach ich – es ist Montag.
Ueli Stückelberger, Arlesheim

Der Mann dort mit dem Holzbein
heisst Josef Erich Bolzhein.

Der alte Basler Staats-Anwalt
sitzt jetzt in Kanton Waadt's Anstalt.
Ruth Thommen, Muttenz

Nun schreibt so mancher Dichterling
dir eine Menge lichter Ding',
doch bleibt dir dunkel sein Gedicht,
verzieh darum nicht dein Gesicht!
Dr. Hilde Atzler, D-Tübingen

Die drei goldenen Spielregeln

- Bitte nicht mehr als drei Schüttelreime auf einmal einsenden.
- Den Einsendungen kein Rückporto beilegen, wir können über die Schüttelreim-Rubrik nicht korrespondieren.
- Adresse: Redaktion Nebelspalter, Schüttelreime, 9400 Rorschach.